

müssen: Wo liegt die innerste Ursache dieses Versagers? Die Antwort lautet: Die Sozialdemokratie war unfähig, mit harter Hand die Zügel des Staatswesens zu lenken, sie war unfähig, mit rein geistiger Gewalt der schematischen Strömungen in der Arbeiterschaft Herr zu werden, sie war unfähig, ein positives sozialistisches Programm zu entrollen, weil in ihren eigenen Reihen der schöpferische Quell versiecht war, die innere Lebendigkeit fehlte, die einst als ihr eigentliches Merkmal, als Berechtigungs nachweis und -gewähr ihrer herannahenden Herrschaft erschienen. Der schärfste Beweis dieser geistigen Ermahnung war der theoretische Stillstand in ihren Reihen.

Diese schweren Fehler, die Folgen jahrzehntelangen geistigen Niedergangs der Sozialdemokratie, mußten sich nach deren Regierungsübernahme an ihr selber rächen. Der Volkswissimus, den sie für Rußland gefördert hatte, übertrug seine Propaganda nun auf das deutsche Proletariat und gewann Hunderttausende revolutionär fühlender, infolge der mangelnden Aufklärung und der Verschweigung der Wahrheit gegen ihn nicht gewappneter Arbeiter. Neben den politischen Kämpfen begann so die Verwüstung der Wirtschaft. Trotz ihrer immer wachsenden Gefahr griff die Regierung auch in diesem Punkte nicht mit kraftvollen wirtschaftlich-politischen Gegenmaßnahmen ein. Auch das Problem der Sozialisierung wie das der weiteren Aufgaben der Arbeiterräte wurden bisher stets nur parteiagitorisch, nicht systematisch unter dem Gesichtspunkt der gesamten zukünftigen Wirtschaftsgestaltung behandelt."

Wally Joppler redet mit Recht von der Unfähigkeit der sozialdemokratischen Regierung. Diese Unfähigkeit hat uns in den Abgrund gestürzt, in dem wir uns befinden.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Wahrt Euch durch pünktliche Beitragszahlung Eure Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Der 11. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 16. März bis 22. März.

Der 12. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 23. März bis 29. März.

Der 13. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 30. März bis 5. April.

Für das 4. Quartal 1918 haben noch folgende Zahlstellen abgerechnet: Stuttgart — Mannheim, Weingartenstadt, Sulzbach, Effenbach — Aachen, Bochum, Erfeld, Köln, Paderborn — Aarich, Bielefeld, Bremen, Hannover — Döbeln, Leipzig.

Die immer noch anhaltende Verteuerung der Lebenshaltung machen eine Neuregelung der

Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maßschneidergewerbe zur unaubweisbaren Notwendigkeit. Aus diesem Grunde finden am 18. März in Nürnberg, unter dem Vorsitz des Herrn Unparteiischen mit dem Hauptvorstand des Abw. Verhandlungen statt.

Kolleginnen und Kollegen!

Eine recht erfreuliche Entwicklung hat unser Verband in den letzten Monaten zu verzeichnen. Der letzte Friedensstand an Mitgliederzahl ist erheblich überschritten. Besonders unter den Arbeiterinnen ist der Organisationsgedanke ein recht reger; die Zahl der weiblichen Mitglieder ist z. Bt. größer als die der männlichen Mitglieder. Galt die Entwicklung weiter so an, und dazu besteht begründete Hoffnung, und wird die z. Bt. günstige Situation aller Orts nach Kräften wahrgenommen, dann dürfte das erste

Schlußaufbau

an Mitgliedern in absehbarer Zeit erreicht sein. Dieses Ziel ist um so eher zu erreichen, je mehr sich die Kolleginnen und Kollegen in den Dienst der Agitation stellen. Ihre Mitwirkung ist um so notwendiger, da an die freigestellten Kräfte so große

Anforderungen gestellt werden, daß sie unmöglich allen agitatorischen Anforderungen, besonders bei den heutigen Preiserschwermnissen nachkommen können. Es müssen daher die Zahlstellen schon selbst mit Hand anlegen und überall da, wo es noch nicht geschehen ist

Agitationskommissionen

bilden, die je nach den örtlichen Verhältnissen die Agitation vorzubereiten und durchzuführen hat. Werden von ihr alle Möglichkeiten, wie

Gausagitation, Betriebs- und Werkstattversammlungen

wahrgenommen, dann bleibt auch der Erfolg nicht aus.

Kein Mitglied darf zurückbleiben ihn zu ertingen.

Der Zentralvorstand.

J. A.: A. Schwarzmann.

Lohnbewegungen.

In Beuthen, Gleiwitz und Kattowitz Ob.-Schl. sind die Kollegen in eine Lohnbewegung eingetreten. In den genannten Orten haben wir überall eine starke Mitgliederzahl. Die Kollegen fordern die Einführung des Breslauer Tarifes mit einem Aufschlag von 175 Prozent, außerdem einen Zuschlag für Heimarbeit von 3 Mk. pro Großstück und 1 Mk. pro Kleinstück und die Befreiung der Nähzutaten, sowie für Zeitlohnarbeiter einen Stundenlohn von 2 Mk. Angesichts der dort z. Bt. herrschenden außerordentlichen Teuerung können die Forderungen nicht als wesentlich hoch bezeichnet werden.

In Hannover befinden sich die Damenschneider wegen Lohnforderungen im Ausstand.

Aus den Zahlstellen.

Elberfeld. Eine öffentliche Versammlung der Wäscherinnen, einberufen von dem Verband christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe, die in dem Lokale Herkenrath stattfand, nahm Stellung zu den in dieser Branche üblichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen und den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen. Der Geschäftsführer des Verbandes, Gewerkschaftssekretär Cuder, besprach in seinem Vortrage die überaus traurigen Lohnverhältnisse, unter denen die Wäscherinnen ihr Dasein fristen müssen. Wenn auch die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, der Mangel an Rohstoffe die Arbeits- und Verdienstmöglichkeit erschweren, so muß doch festgestellt werden, daß nicht die gegenwärtige Lage dieses Elend verursacht hat, sondern schon vor dem Kriege und auch während der Kriegs-Hochkonjunktur, in welcher die Wäscheherinnen ein gutes Geschäft gemacht, haben die Näherinnen zu Löhnen arbeiten mühen, die bei aller Einschränkung durchaus nicht genügten, um den Lebensunterhalt beizutreiben zu können. Es ist nicht anzunehmen, daß die Wäscheherinnen in ihrer Existenz- und Konkurrenzmöglichkeit geschädigt werden, wenn sie menschenwürdige zeitgemäße Arbeitslöhne zahlen würden. Wie kann einer Arbeiterin zugemutet werden mit einem Wochenverdienst von 10 höchstens 22 Mark ihre notwendigen Lebensbedürfnisse besorgen zu können; hat man schon in den zuständigen Kreisen über die Folge nachgedacht? Die Organisation hatte vor einiger Zeit mit dem Verbands der Wäscheherinnen eine Verhandlung angebahnt, um für die Uebergangszeit einen Mindestlohn festzulegen und für die Zukunft die Löhne tariflich abzuschießen. Die Arbeitgeber stimmten dieser Forderung grundsätzlich zu und erklärten in kürzester Frist über die Höhe der Bewilligung des Mindestlohnes und weiteren Verhandlungen über tarifliche Lohnregelung Antwort geben zu wollen. Ueber diese Verschleppung kam durch einstimmige Annahme nachstehender Entschliebung zum Ausdruck:

„Die heute im Lokale Herkenrath tagende öffentliche Versammlung der Wäscherinnen und Zuschneiderinnen ist mit den gestellten Forderungen: Einführungen von Mindestlöhnen und tarifliche Festlegung des Lohnes einverstanden. Sie erklärt, daß die Näherinnen und Zuschneiderinnen mit den bisher üblichen Löhnen ihre Lebensbedürfnisse, auch in den bescheidensten Grenzen, nicht bestreiten zu können und beauftragt die Verbandsleitung in energischer Weise den Arbeitgeberverband zu veranlassen, endlich die Antwort auf den Antrag der Gehilfenverbände zur Schaffung eines Mindestlohnes zu erteilen. Unter Anerkennung der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse muß schnelle Hilfe den Arbeiterinnen gewährt werden.“

Köln. Am 23. Februar hielt unsere Zahlstelle ihre Generalversammlung ab. Aus dem in der Versammlung erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir so gendes: Die Entwicklung der

